



„HIMMEL ÜBER EICHSTÄTT“

Ausstellung über Volksfrömmigkeit



„Himmel über Eichstätt“ sollte eigentlich ein passendes Zusatzangebot zur geplanten Domeröffnung am 7. Juli dieses Jahres werden. Auch wenn sich die Eröffnung des Doms inzwischen verzögert hat, dreht sich nun trotzdem in den nächsten vier Wochen (15. Juni bis 15. Juli) in der ehemaligen Johanniskirche in Eichstätt alles um ein Thema, das nicht nur aus spiritueller Sicht, sondern auch aus kultureller Sicht interessant ist: der Volksfrömmigkeit.

Damit sei „Geschichte von unten“ gemeint, also die Frömmigkeit der einfachen Leute, nicht der Kleriker oder der kirchlichen Obrigkeit, wie Beate Hueber von den „Freunden des Stadtmuseums Eichstätt“ sagt, die dafür viele Objekte aus Häusern der Region zusammengetragen haben – und nun unter dem Titel „Himmel über Eichstätt – Glaubens-Spuren regionala-

ler Frömmigkeit“ zeigen. Nach einem öffentlichen Aufruf und Gesprächen mit vielen Bürgern waren allerhand religiöse „Devotionalien“ zusammengekommen, die familiäre Frömmigkeit demonstrieren – darunter allerhand „Erstaunliches“ zum Teil aus Dachböden. „Die wenigsten Objekte hatten noch ihren Platz im Wohnbereich.“

Engel und Jesuskinder aller Art, Rosenkränze, Kreuze, Heiligenfiguren und -bilder, Hausaltäre, Votive und vieles andere bildeten inzwischen einen reichen Fundus an volksfrömmen Dingen – also nicht unbedingt spektakuläre, sondern ganz einfache Dinge der einfachen Menschen. „Etwas stammt auch vom Sperrmüll. Interessant ist, dass die wenigsten Leute es wagen, Glaubensreste einfach zu entsorgen, sondern diese eher im Pfarrräumen abgeben“, hat Hueber festgestellt. „Wird etwas wirk-

lich weggeworfen, findet sich doch oft jemand, der solch fromme Gegenstände rettet. Insgesamt ist es eine Ausstellung der Leute, wir inszenieren das Ganze nur.“

„Starkult“ und „Influencer-Ikonen“

Es sollen aber auch heutige Varianten von „Gläubigkeit“ angedeutet werden – zum Beispiel der „Starkult“ wie man ihn etwa von den „Swifties“, den Fans von US-Sängerin Taylor Swift, kennt, aber auch „Influencer-Ikonen“, buddhistische Stücke, Themen wie die „digitale Unsterblichkeit“ und anderes mehr. „Wir wollen nicht missionieren, sind aber doch irgendwie ergriffen von der Intensität der ‚Volksfrömmigkeit‘“, sagt Hueber.

Kuratiert wird das Ganze von Stefan Weyergraf Streit. Die Objekte sind thematisch geordnet nach Themen wie dem „Herrgottswinkel“, sakralisierter Landschaft, himmlischen Boten, dem Memento Mori, Ikonen der Moderne und mehr. Leitmotivisch gibt es einen Wolkenhimmel zwischen und über den Installationen. Dominik Harrer, Kreisheimatpfleger im Bereich Musik, liefert zudem eine Hörstation mit frommen Volksliedern, und es gibt noch einen kurzen Filmausschnitt aus einem Pontifikalgottesdienst aus dem Jahr 1955 zum Thema „Herrschaftskirche“.

Menschen sind eigentlich Zauberer“

Der Grundgedanke der Ausstellung öffnet auch den Blick auf zutiefst menschliche, aber auch philosophische Fragen: „Menschen sind eigentlich Zauberer. Sie besitzen die Fähigkeit, von sich abzusehen und sind in der Lage, an ihre Höhlenwände etwas zu zaubern, was gar nicht anwesend ist“ – so hatte es Alexander Kluge im Bayerischen Feuilleton (Bayern2) formuliert – Sätze, die auch die Macher der Frömmigkeitsausstellung bewegen. Dieses Hineinzaubern der „höheren Welt“ in die pragmatische Lebensbewältigung, habe die Volksfrömmigkeit in der Vergangenheit bis in die letzten Jahrzehnte für die Menschen geleistet – so die Grundgedanken der Ausstellung.

Sie begleitete über Jahrhunderte die wichtigsten Lebensphasen, holte den



lieben Gott in Haus und Landschaft, verschönerte mit ihrem Brauchtum das Jahr und seine Kirchenfeste. Sie will in gemeinschaftlich gefeiertem Brauchtum und Ritualen Gott nah bei sich haben, einen sinnlich greifbaren und spürbaren Kontakt mit dem Heiligen herstellen. „Diese ‚Brücke zum Wunderbaren‘, wie eine Ausstellung in Regensburg vor einem Jahrzehnt titelte, wollen wir in unserer – in der Vergangenheit kirchlich geprägten Welt – ins Bewusstsein der Menschen bringen und zeigen, wie die Menschen den Glauben rund ums Haus, in der Landschaft, in den Stadtheiligen, in der Alltagsbewältigung, in Büchern, Ritualen, Festen, sogar bei Lebensmitteln in den Alltag integriert haben“, so Beate Hueber. ej

ELEKTROTECHNIK Michael Segeth

PHOTOVOLTAIK STROMSPEICHER ELEKTROINSTALLATION



86633 NEUBURG / KREUT WWW.PHOTOVOLTAIK-NEUBURG.DE

IHRE PV-ANLAGE WIRD 20 JAHRE ALT? DARÜBER INFORMIEREN WIR SIE IN EINEM:

FACHVORTRAG | FREITAG 21.06.24
Altanlagen sinnvoll
weiterbetreiben.
18:00
Info-Store Neuburg

Kostenlos anmelden unter +49 8431 - 432 860 oder
info@elektrotechnik-segeth.de